

HÖREN UND SEHEN: ZWEI ERFAHRUNGEN MIT GANZ UNTERSCHIEDLICHEN AUSWIRKUNGEN – Parascha Ekew

3. August 2023 – 16 Av 5783



Parascha Ekew

HÖREN UND SEHEN: ZWEI ERFAHRUNGEN MIT GANZ UNTERSCHIEDLICHEN
AUSWIRKUNGEN

Die Parscha beginnt mit der Verheißung (Dtn 7,12): “Und wenn ihr diese Vorschriften hört, beachtet und einhaltet, dann wird HaSchem, euer G’tt, für euch den Bund und die Barmherzigkeit halten, die Er euren Vätern geschworen hat”.

Am Sinai sahen wir G’tt

Zu den wichtigen Geboten und Verboten gehört der Auftrag, die Erfahrung am Fuße des Berges Sinai bei der Offenbarung der 10 Gebote für immer in Erinnerung zu behalten (Dtn 4,9-10): “Sei nur auf der Hut und gib auf dich acht, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben, und dass es nicht von deinem Herzen weicht, solange du lebst. Ihr müsst sie euren Kindern und Enkelkindern bekannt geben: An dem Tag, als du vor dem Angesicht deines G’ttes am Horeb standest, sprach G’tt zu mir: Rufe das Volk vor Mich, und Ich will sie Meine Worte hören lassen, die sie lernen sollen, um Mich zu fürchten, solange

sie auf Erden leben, und die sie auch ihre Kinder lehren sollen. Dann traten sie vor und stellten sich an den Fuß des Berges, während der Berg mit Feuer brannte, bis ins Herz des Himmels. Es war dunkel, und es waren Wolken und Finsternis. Und G'tt sprach zu dir aus der Mitte des Feuers; den Klang der Worte hörtest du, aber eine Gestalt sahst du nicht, es war nur eine Stimme. Er hat euch Seinen Bund bekannt gegeben, den Er euch befohlen hat, die Zehn Worte, und Er hat sie auf zwei steinerne Tafeln geschrieben."

Es gibt hier zwei Aufträge:

1. Ein Verbot: Vergiss nicht, was du gesehen hast.
2. Ein Gebot: Gib das, was du gesehen hast, an deine Nachkommen weiter.

Sehen hinterlässt einen unauslöschlichen Eindruck

Das Gehörte hinterlässt einen viel geringeren Eindruck als das Gesehene. Was wir mit unseren eigenen Augen gesehen haben, kann uns niemand nehmen. Sehen ist eine sehr eindringliche Erfahrung, die einen unauslöschlichen Eindruck hinterlässt, der keinen Zweifel zulässt. Selbst wenn die ganze Welt Ihnen eine andere Geschichte darüber erzählt, was vor Ihren Augen geschehen ist, wissen Sie definitiv, was Sie gesehen haben. Selbst die zuverlässigsten Zeugen können Ihnen das nicht mehr ausreden.

Nachmanides (1194-1270, Spanien) ist der Ansicht, dass dies als echte Tora-Befehle zu betrachten ist. Er macht seinem Vorgänger Maimonides (1135-1204) Vorwürfe, weil er diese Erfahrung nicht in seine Liste der Tora-Aufträge aufgenommen hat.

Der Glaube wird zur Gewissheit

Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808-1888, Frankfurt) erklärt dieses Ereignis am Fuße des Berges Sinai. Die Erfahrung des

gesamten jüdischen Volkes am Sinai war ein direkter Kontakt mit G'tt selbst. Es war ein äußerst intensives Erlebnis, aber eines von großer Bedeutung. Für die Menschen wurde der Glaube zu einem "sicheren Wissen". Beim Glauben gibt es immer Zweifel. Wenn man sieht, gibt es keine Unsicherheit mehr.

Erinnern und weitergeben

Das war die große Bedeutung dieser Erfahrung am Sinai, an die wir uns immer erinnern und die wir in jeder Generation weitergeben müssen (Ex 20,22): "Da sprach G'tt zu Mose: So sollst du zu den Israeliten sagen: Ihr selbst habt gesehen, dass Ich vom Himmel zu euch geredet habe". Dies wird im Deuteronomium (5,24) wiederholt: "Und ihr habt gesagt: Siehe, unser G'tt hat uns Seine Herrlichkeit und Seine Größe gezeigt, und wir haben Seine Stimme aus dem Feuer gehört; heute haben wir gesehen, dass G'tt zu den Menschen spricht und dass sie am Leben bleiben".

Einmaliges, aber ewiges Fundament

Mit Blick auf dieses große Ereignis – vor 3335 Jahren – dürfen wir uns als Geschöpfe G'ttes äußerst glücklich schätzen. G'tt hat sich der Menschheit deutlich gezeigt. Auch wenn dies ein einmaliges Ereignis war, bleibt es die Grundlage unseres sicheren und felsenfesten Glaubens, für immer und ewig.